



Die Schilfmahd bei Itzling muss ohne schwere Maschinen erledigt werden, um den Boden zu schonen – eine ziemlich schweißtreibende Arbeit.

FOTO: LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND FREISING

## So geht Artenschutz

Ganz schön viel Arbeit wegen Gelbbauchunke und Co.

**Itzling** – Die schweißtreibende Arbeit für den Arten- und Quellschutz im Landkreis geht weiter. Ähnlich der Röhricht-Mahd im Giesenbacher Hangquellmoor wurde nun auch bei Itzling eine Fläche vom dichten Schilf befreit. Unterhalb vom Eichelberg besitzt der Landkreis Freising ein Grundstück, wo durch die finanzielle Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde Freising in den letzten Tagen ein Quellbereich freigestellt werden konnte.

„Der schwere Einsatz von Maschinen verbietet sich, um den empfindlichen Quellkörper zu schonen“, erläutert Fabian Eichhorn vom Land-

schaftspflegeverband Freising. Deshalb werde das Schilf mit einem Freischneider gemäht und von Hand aus der Fläche herausgezogen.

Röhrichte werden meist nur von dem Schilfrohr (*Phragmites australis*) dominiert und entsprechen damit einer natürlichen Monokultur. Bei dem Röhricht an der Amperleite am Fuß des Eichelbergs mischt sich in den letzten Jahren zunehmend noch das Drüsige-Springkraut unter das Schilf: „Beide Pflanzenarten brauchen feuchte Bodenverhältnisse, sind alles andere als selten und verhindern das Wachs-

tum von anderen Pflanzen vollständig“, so der Fachmann.

Durch einen Quellaustritt am Hang ist an dieser Stelle ganzjährig Wasser verfügbar. Das Wasser fließt oberirdisch direkt aus dem Hang heraus. Durch Nutzungsaufgabe konnte sich der Röhrichtbestand zunehmend ausbreiten. Der Quellaustritt wurde dabei vollständig überwachsen, und nicht nur andere Pflanzen, sondern auch weitere Bewohner von Quellbereichen, wie Libellen und Amphibien, finden in dem dichten Schilfbestand keinen Platz zum Überleben.

Nachdem der Bereich nun

von dem alten „Schilffilz“ befreit wurde, wird das Schilf im Frühjahr allerdings wieder austreiben.

„Dementsprechend wird es in den kommenden Jahren nötig sein, das Schilf erneut und bereits früher im Jahr zu mähen, um es langfristig zu schwächen und zurückzudrängen“, kündigt Fabian Eichhorn an. Gleichzeitig wird die Fläche in den kommenden Jahren auch wieder beweidet. Die Schaffung von ständig wasserführenden Kleingewässern soll zudem gefährdeten Amphibien wie der Gelbbauchunke helfen. Der Artenschutz ist sehr arbeitsintensiv.

as/ft